

Hobbyarchäologen können sich in Niederbayern als Schatzgräber betätigen

# Auf den Spuren von Indiana Jones

Viele haben als Kinder, aber vielleicht auch noch als Erwachsene sicherlich schon einmal davon geträumt, einen Dinosaurier auszugraben oder einen sagenhaften Goldschatz zu finden. Sich zu fühlen wie die „Hollywood-Archäologen“ Indiana Jones oder Lara Croft. Diesen Wunsch, einen Urlaub als Schatzgräber, kann man sich jetzt im Landkreis Landshut bei „Abenteuer Archäologie“ erfüllen. Als Laie nimmt man eine Woche lang an einer wissenschaftlichen Ausgrabung teil und erlebt mit, wie Archäologen aus Funden und Befunden ein farbiges Bild der alles andere als „grauen Vorzeit“ Deutschlands und Europas gewinnen.

Mit Pinsel und Spatel legt man die Umrisse eines Fundstücks frei, dann wird das Artefakt vorsichtig geborgen und katalogisiert. Im Landkreis Landshut kamen auf diese Weise schon viele Goldmünzen, Keramiken, Amulette und Pfeilspitzen ans Tageslicht – nicht nur durch Archäologen, sondern vor allem durch Grabungs-Touristen. Sie erforschen während eines Grabungsurlaubs unter fachmännischer Anleitung die Vor- und Frühgeschichte Niederbayerns.

Eine Teilnahme an „Abenteuer Archäologie“ im Landkreis Landshut ist eine Reise durch acht Jahrtausende Kulturgeschichte. Sie beginnt mit der Zeit um 5600 v. Chr., als die ersten Bauern Niederbayern besiedelten, zieht sich über die Jungsteinzeit mit ihren eindrucksvollen Sonnentempeln und führt schließlich über die Epochen der Kelten und Römer bis in die Zeit der Bajuwaren, Vorfahren der heutigen, bayerischen Bevölkerung, die ab 500 n. Chr. die Region bewohnten.

Vergessen sind Schweiß und Rückenschmerzen, wenn die Grabungsteilnehmer auf Funde stoßen. Bis dato haben die Hobby-Archäologen unter anderem



Bergrung eines Bajuwarengrabs in Viecht durch Hobby-Archäologen.

FOTOS TOURISMUSVERBAND OSTBAYERN E.V.

Gräber aus der Schnurkeramikzeit (2400 v. Chr.) entdeckt, einen Kultopferplatz der Bronzezeit (1700 v. Chr.) ausgegraben und eine Jungsteinzeitsiedlung (4800 v. Chr.) erforscht. 2009 haben die Hobby-Archäologen ein Grabfeld untersucht, das zum Herrschaftszentrum eines Fürsten aus der Urnenfeldzeit (1500 bis 800 v. Chr.) gehörte. Und im Jahr darauf haben sie einzigartige Funde aus Bajuwaren-Gräbern des 5. und 6. Jahrhunderts n. Chr. geborgen. Darunter waren vergolde-

te Fibeln, Schmuck aus Almandin und Elfenbein.

Letztes Jahr bargen die Hobby-Archäologen im Laufe der vierwöchigen Grabungsaktion in Viecht fünf Bajuwaren-Gräber, darunter das eines Mannes, in dem sie einen außergewöhnlichen Fund machten: eine sehr seltene Gürtelschnalle aus Bergkristall. Der Aufsatz aus Karfunkelstein (roter Granat) war seinerzeit – vielleicht aus dem ersten Drittel des 6. Jahrhunderts n. Chr. – ein Stück der Spitzenmode. Das Kleinod enthielt außerdem winzige Stege aus Gold zwischen den Karfunkelstein-Einlagen und war darüber hinaus in einer für die damalige Zeit typischen kunsthandwerklichen Technik gearbeitet.

### Sehr vorsichtige Laien

Christian Piller, der verantwortliche Archäologe bei der Touristen-Grabung im letzten und in diesem Jahr, hält die Verbindung von Touristik und Archäologie für sehr interessant. Das zeige sich auch schon daran, dass es zahlreiche „Wiederholer“ des Archäologie-Urlaubs gibt. Die Teilnehmer seien bunt gemischt, von der Hausfrau bis zum Chirurgen. Gleichwohl schränkt Piller ein, dass Archäologie sich nicht planen lässt. Damit meint er, dass es keine Gewähr gibt, tatsächlich auch etwas zu finden, was bisher jedoch noch nie vorkam.

Piller spannt seine Hobby-Gräber voll ein. Sie müssen alles machen, was auch ein Profi machen muss, angefangen von den Vermessungsarbeiten über Zeichnungen bis hin zur Dokumentation, die laut Piller das wichtigste an einer Ausgrabung ist.

Die Befürchtung von gelernten Archäologen, dass durch die Laienausgrabungen Funde beschädigt beziehungsweise zerstört werden, kann Piller überhaupt nicht nachvollziehen, da die Hobby-Archäologen viel vorsichtiger bei den Grabungen zu Werke gehen als Profis, da sie Angst haben, etwas kaputt zu machen. Als Beispiel führt er den Fund der Gürtelschnalle aus der Zeit des Gotenkönigs Theoderich des Großen im letzten Jahr in Viecht an. Die Grabungsteilnehmerin, die den „Schatz“ entdeckt hatte, habe sofort nach ihm gerufen, um ja nichts verkehrt zu machen. Die Schnalle selbst hat dann Grabungsleiter Piller freigelegt.

Mitnehmen dürfen die Touristen die gehobenen Schätze natürlich nicht, aber es ist das Abenteuer und die Teamarbeit, die den Aufenthalt unvergessen machen. „Abenteuer Archäologie“ findet auch nicht im Rahmen einer laufenden Grabung statt, so Piller, da diese meistens unter Zeitdruck erfolge.

Der Archäologe Bernd Engelhardt von der Abteilung Praktische Denkmalpflege – Bodendenkmalpflege des Landesamts für Denkmalpflege zollte in einem Vortrag beim Historischen Verein für Niederbayern den Hobby-Gräbern durchaus Anerkennung: „Die Archäologie-Touristen gehen mit größter Sorgfalt vor – und bergen Funde wie im Jahr 2008 zwei 3700 Jahre alte Spiral-Fingerringe der frühen Bronzezeit. Solche Kleinodien wären unter dem Zeitdruck bei vielen Rettungsgrabungen leicht übersehen worden.“

Das „Abenteuer Archäologie“ geht jeweils von Sonntag bis Samstag, umfasst sechs Übernachtungen mit Frühstück, die wissenschaftliche Betreuung durch Archäologen und Kursunterlagen, einen Einführungsvor-

trag in die Grabungstechnik und wissenschaftliche Fragestellung, eine Vorführung experimenteller Archäologie (zum Beispiel Feuer machen), einen Vortrag über Luftbildarchäologie, eine Stadtführung durch das mittelalterliche Landshut, Exkursionen zu Fundstätten und Museen der Region sowie Verpflegung vor Ort, Arbeitsgeräte und Versicherung sowie ein Grabungsfest. Das Package ist ab 864 Euro buchbar.

Der Preis von knapp 900 Euro erscheint relativ hoch, ist jedoch in erster Linie der Betreuung durch zwei Archäologen, der Werbung und den Exkursionen geschuldet, so Elmar Stöttner, Organisator des Urlaubsangebots, der mit viel Herzblut selbst als Hobby-Gräber agiert. Er bedauert, dass die Archäologie keine Lobby hat und daher viel „vor die Hunde geht beziehungsweise untergepflegt wird“. Eine Gruppe umfasst in der Regel 15 Personen, maximal sind aber auch mal 20 Teilnehmer möglich. Das bisherige Alter der Teilnehmer lag zwischen 5 und 91 Jahren.

Warum aber ist ausgerechnet Niederbayern prädestiniert für diese Form des Urlaubs? Die Kul-

turgeschichte des bayerischen Unterlands beginnt in der Jungsteinzeit um 5600 v. Chr. mit den Linienband-Keramikern, Deutschlands ersten Bauern. Jahrtausende später war Niederbayern ein Kernland der Kelten, die Europas Kultur tief geprägt haben.

### Älter als Stonehenge

Darüber hinaus war Niederbayern rund 2000 Jahre, bevor am Nil die Pharaonen des Alten Reiches herrschten, übersät von monumentalen Tempelanlagen, die meist zu jungsteinzeitlichen Städten gehörten, die kultische und politische Zentren waren, so Stöttner. Die Erbauer der Tempel, die über herausragende astronomische und geometrische Kenntnisse verfügten, richteten die Tore der Kultanlagen nach jenen Stellen am Horizont aus, an der die Sonne an den Sonnenwenden (21. Juni und 22. Dezember) und den Tagundnachtgleichen (21. März und 23. September) aufgeht. Damit sind diese Sonnentempel auch wesentlich älter als die bekannteste dieser Anlagen in Stonehenge, die auf rund 2200 v. Chr. datiert, erklärt Stöttner. Das sind die sensationellen Ergebnisse, die sich bei der wissenschaftlichen Auswertung von Bodenfunden, Luftbildern und Computerplänen der Tempelanlagen herauskristallisiert haben.

Nach der Ära der Römer war das Land Keimzelle eines neuen Volkes: Im Reich des Ostgoten-Königs Theoderich siedelten sich hier Germanen aus vielen Stämmen an. In Altbayern wuchsen sie mit der keltisch-romanischen Vorbevölkerung zusammen zu einem Volk von unverwechselbarer Eigenart – den Bajuwaren.

Das Museum Altdorf bietet ein Ferienprogramm speziell für junge Hobby-Archäologen: Für die Pfingst- und Sommerferien gibt es Tagesprogramme für Kindergruppen, die den kleinen Gästen auf spielerische Weise geschichtliches näherbringen. Zu Themen wie Steinzeit, Rom oder Mittelalter werden Gegenstände hergestellt, die als Erinnerung mit in den Reisekoffer wandern, „historische“ Mahlzeiten selbst gekocht und die Geschichte mit allen Sinnen lebhaft erforscht.

> FRIEDRICH H. HETTLER

Weitere Informationen: [www.archaeologie-niederbayern.de](http://www.archaeologie-niederbayern.de), [www.tourismus-landshut.de](http://www.tourismus-landshut.de) und [www.museum-altorf.de](http://www.museum-altorf.de).



Die vorsichtige Freilegung der Gürtelschnalle.



Noch mit Erde bedeckt: die Gürtelschnalle aus Bergkristall.



Ein in Altdorf gefundener, 3700 Jahre alter Spiral-Fingerring.

### Der 599. Pfingstritt in Bad Kötzing

## Nur für Männerleut im Sattel

Der Kötztinger Pfingstritt gehört zu den ältesten Brauchtumsveranstaltungen in Bayern und beginnt traditionsgemäß am Pfingstmontag um 8.00 Uhr. Die reine Männerwallfahrt, eine „Eucharistische Prozession zu Pferde“, an der sich alljährlich rund 900 Reiter in den überlieferten Trachten und auf prächtig geschmückten Pferden beteiligen, führt zu der sieben Kilometer entfernten Nikolauskirche nach Steinbühl. Der Legende nach hatte ein Geistlicher im Jahr 1412

dorthin einem Sterbenden die Sakramente zu bringen, wobei das Allerheiligste von mutigen Kötztinger Burschen gegen räuberische Übergriffe geschützt wurde. Nach der Pfingstermesse in Steinbühl und einer kurzen Rast kehrt die Schaar der Wallfahrer zu Pferd wieder nach Bad Kötzing zurück, wo der Festzug zum Platz vor der Kirche St. Veit geleitet wird. Dort erhält der Pfingstbräutigam aus der Hand des mitreitenden Kaplans das Tugendkränzchen.

Langjährige Bad Kötztinger Rittteilnehmer werden mit Fahnen oder Ehrenbändern ausgezeichnet. Den beiden Burschen und Brautzeugen am Pfingstmontag und Pfingstdienstag schließen sich dann jeweils die festlichen Pfingsthochezeiten an. Ein Pferdemarkt am Pfingstamstag, die Zugleistungsprüfung für Haflinger- und Kaltblutpferde am Pfingstsonntag und ein vielseitiges Kultur- und Volksfestprogramm umrahmen die Festtage in Bad Kötzing. > B52

Gehobenes Ambiente in einem  
**Klassischen Sanatorium**  
Badeabteilung mit allen Anwendungen im Haus  
Sole-Thermalschwimmbad mit 32°C  
Dampfbad, Sauna, Fitness  
Hervorragende Küche mit allen Kostformen

**Sanatorium Holler**

Synthese aus schulmedizinisch-naturheilkundlicher Behandlung.  
Indikationen: Erkrankungen der inneren Organe (inkl. Diabeteinstellung),  
Gastroenterologie, Kardiologie, Orthopädie, Psychosomatik, Burn-Out,  
Naturheilverfahren, Anschluss-Reha-Maßnahmen, ambulante Badekur.

Edelfinger Strasse 26 - 28 - 97980 Bad Mergentheim  
Telefon: 07931/54 80 - Fax: 07931/54 61 22  
Internet: <http://www.sanatorium-holler.de>  
E-mail: [info@sanatorium-holler.de](mailto:info@sanatorium-holler.de)

**NaturaMed**  
Vitalclinik

**Erschöpft?**

- Migräne
- Rücken
- Gelenke
- Infekte

Attraktive Pauschalangebote!

Ursachendiagnose  
Schnupper- und  
Seniorenwoche  
beihilfefähig  
0 75 24 990-222  
88339 Bad Waldsee  
[naturamed.de](http://naturamed.de)